

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 31

Artikel: Die goldene Jubelfeier in Zug
Autor: A.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

müsste und hiezu bieten die sogenannten Reflexionen eine äußerst günstige Gelegenheit, besonders auf der Oberstufe. Ein dankenswertes Gebiet, in denselben eine Reihe inhaltlich zusammenhängender Kapitel aus der Anstandslehre zu behandeln! Passende Stoffe in fesselnder Form bietet auch Försters Jugendlehre: Ordnung, Wässerscheu . . . u. v. a.

Auf die Belehrung muß aber die sofortige Ausführung des angeregten Entschlusses folgen und zwar zunächst für einen Tag, dann für längere Zeit. Beobachte ich, daß die Aufmerksamkeit auf die drei

genannten Angewöhnuungen wieder nachläßt, werden sie neuerdings zum Ziel für 8—14 Tage erhoben.

Wird so die Erziehung zur Ordnung, Reinlichkeit und Höflichkeit auch nur ein Jahr, geschweige bis zum Schulaustritt, fortgesetzt, so kann ein erfreulicher Erfolg nicht ausbleiben.

Nun zum Schlusse. Vorstehende Ausführungen bieten dem amtierenden Lehrer nichts Neues. Sie wollen nur Weckrufe und Rüttigung zur Selbsterziehung und Wegweiser für die Zukunft sein.

Die goldene Jubelfeier in Zug.

Zirka 200 Männer verschiedenen Alters und verschiedener Berufarten zogen am 24. Juli hinauf ins Knabenpensionat bei St. Michael, um der goldenen Jubelfeier der Anstalt beizuwöhnen. Alle waren ehemalige Zöglinge des Hauses. War das ein freudiges Wiedersehen, ein festes Händedrücken! Oft auch erkannten sich zwei „Ehemalige“ nicht mehr, waren doch 30 und mehr Jahre seit dem letzten Beieinandersein verflossen.

Nach dem bewährten Grundsatz „Zuerst Gott die Ehre!“ begann die Feier mit einem Gottesdienst, bei welchem hochw. Herr Stadtpfarrer und Prälat Weiß in Zug eine wirklich tieffinnige Predigt hielt und die Seminaristen eine Chorleistung von Zanpl flott sangen. Den Schluß bildete das gemeinsam gesungene Lied „Großer Gott wir loben dich“. In mehreren Gruppen begab man sich alsdann auf den Friedhof bei St. Michael, um dort einen Toten zu ehren, welcher um die Entwicklung der Anstalt große Verdienste erworben hat, nämlich Herrn Seminardirektor Heinr. Baumgartner sel., der uns schon im Jahre 1904 entrissen wurde. Er war nicht nur Vorsteher des Lehrerseminars gewesen, sondern auch Mitbegründer und Dekonom der ganzen Anstalt, sowie Professor des Deutschen, der Psychologie, Pädagogik und Methodik. Dem Kanton Zug diente er von 1887 an bis zu seinem Tode als Erziehungsrat, zeitweise auch als Schulinspektor und als Verfasser der Lesebücher für die Primarschulen. Hohe Achtung hat sich der Verstorbene in und außer der Schweiz erworben als fruchtbarer pädagogischer Schrift-

Motto: „Der Jugend, für Gott und Vaterland!“ steller. Viele Jahre war er Redaktor der „Pädagogische Blätter“ (Vorgänger der „Schweizerischule“) und Vorstandsmitglied des kath. Lehrervereins der Schweiz. Zur Ehrung des lieben Verstorbenen sang der Seminaristenchor ein ergreifendes Grablied. Zum „ewigen“ Andenken an die Feier machte man hernach eine photographische Aufnahme der Teilnehmer, und nun gings zum Mittagsmahl.

Das einladende Komitee hatte ein eigenes Tafelprogramm mit 11 Nummern aufgestellt. Um es nicht zu vergessen, sei erwähnt, daß das Essen in jeder Beziehung die erste Note verdient. Dank den ehrwürdigen Schwestern von hl. Kreuz bei Cham!

Hochw. Herr Prorektor J. Schälin, ehemaliger Zögling, begrüßte mit sympathischen Worten all' die zur Festfeier Erschienenen, speziell die Herren Vertreter von Priesterkapitel und Bischof, die Abordnungen der innerschweizerischen Kollegien: Einsiedeln, Schwyz, Sarnen, Stans, Altdorf, Engelberg, die Vertreter des kant. Erziehungsrates, des schweiz. Erziehungsvereins (R. D. Prälat Döbeli), des kath. Lehrervereins (Hr. Präsident Maurer) und die uneigennützigen Mitglieder des Verwaltungsrates. Hochw. Herr Dekan Hürliman sprach namens des zugerischen Priesterkapitels, dem das Pensionat direkt unterstellt ist, während hochw. Herr Stadtpfarrer Weiß die Grüße des Diözesanbischofes überbrachte und Herr Stadtrat Xaver Schmid die Glückwünsche der ehemaligen Zöglinge vortrug. Hochw. Herr Dr. P. Romuald Banz, Rektor in Ein-

siedeln, dankte in wohlüberdachten Worten namens der innerschweizerischen Kollegien für die freundliche Einladung, hob die guten Beziehungen zwischen den einzelnen Anstalten hervor und lobte besonders die enge Fühlung zwischen Zug und Einsiedeln, wozu die Unabhängigkeit der Gründer des Pensionates an ihre ehemalige Bildungsstätte Einsiedeln wesentlich beitrug.

Die Pausen zwischen den einzelnen Reden wurden in angenehmer Weise ausgefüllt durch guteinstudierte Männerchor-, Orchester- und Solovorträge, vorgetragen meistens durch Seminaristen und geleitet von Herrn Musiklehrer Benedikter, einem echten Wienerkind. Große Begeisterung löste das Verlesen der überaus zahlreich eingegangenen Glückwunsch-Telegramme aus. Schließlich erhob sich der 80jährige hochw. Herr Rektor und Prälat Kaiser, um aufröhrende Weise, mit von Herzen kommenden Worten für all das Liebe und Gute, das man ihm und der Anstalt erwiesen hat, innigst zu danken, womit er die Bitte verband, Treue und Unabhängigkeit auch in Zukunft zu bewahren. „Treue für Treue“ hatte Herr Dr. P. Banz als Leitmotiv seines Toastes gewählt; „Liebe für Treue“ war der Grundgedanke des Schlusswortes des lieben Rektors.

Wenn hochw. Herr Rektor Kaiser, wie er selbst sagte, viel Treue erfahren hat, so lag dies in seinem unermüdlichen Wirken begründet, ist er doch Mitbegründer des Pensionates St. Michael, das den Zweck verfolgt, Knaben zu guten Bürgern und Christen im Sinne und Geiste der römisch-katholischen Kirche zu erziehen. Für die Erfüllung dieses hehren Zweckes hat er seine besten Jahre und Kräfte geopfert, für sie gar manche ehrenvolle und lukrative Stellung ausgeschlagen, mit einem Wort für sie gelebt, gesorgt, sich gekümmert, geopfert.

In ähnlicher Weise haben nur für „ihre“ Anstalt gelebt und gewirkt die hochw. Herren Präfekt Alfons Meyenberg und Seminardirektor Baumgarteer sel.

Wenn solch' selbstlose Männer an der Spitze einer Anstalt stehen, kann es an der Entwicklung und Blüte unmöglich fehlen. Das Knabenpensionat St. Michael hat sich denn auch aus ganz bescheidenen Anfängen im Jahre 1872 zur heutigen Perle im Kranze katholischer Institute prachtvoll entwickelt. Der Segen Gottes, das uneignen-nützige Arbeiten selbstloser Männer, das einträchtige Zusammenwirken vieler Factorien hat das herrliche Resultat zustande gebracht.

Unschätzbar sind die Dienste, welche die Anstalt während der 50 Jahre ihres Bestandes der katholischen Schweiz erwiesen hat. Sie war ein Vollwerk der Jugendziehung für Gott, Kirche und Religion. Dazu herrscht in ihr stets edler vaterländischer Geist, den seine Leiter in den jugendlichen Herzen eifrig hüteten und förderten. Bis heute haben 3186 Schüler die Anstalt besucht; 600 Lehrer sind aus ihr hervorgegangen.

Die gewaltige und segensreiche Arbeit, welche geleistet wurde, verlangt unbedingt etwelche Dankbarkeit. Bezeugen wir sie dadurch, daß wir die ganze Anstalt und besonders das Lehrerseminar, welches immer noch mit bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen hat, finanziell unterstützen und zwar mehr, als es bisher geschehen ist. Kein ehemaliger Seminarist bleibe der Baumgartner-Gesellschaft fern! Die vorhandenen Lücken der einzelnen Promotionen mögen sich im laufenden Jahre ausfüllen. Jede gewünschte Auskunft gibt diesbezüglich der sehr verdiente Generalleiter, Herr Professor W. Arnold.

Wir schließen unsere Berichterstattung mit dem innigen Wunsche, Gottes Segen möge auch in Zukunft über dem Hause leuchten und Gott der Bergester alles Guten, wolle den zwei noch lebenden Gründern der Anstalt einen langen und sonnigen Lebensabend bescherten; sie haben es reichlich verdient.

A. K.

Die Vorbereitung des Lehrers ist das Vorbild für die der Schüler, seine eigene Gewissenhaftigkeit schärfe ihnen das Gewissen. (Willmann, Aus Schulstube und Hörsaal.)

 **Mein Freund!** Beeilen Sie sich, den Subskriptions-Schein für „Mein Freund“ unverzüglich dem Verlag Otto Walter A.-G. in Olten ausgefüllt einzusenden!